

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Kontursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.56 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf., die Reklamezeile 45 Pf.

Nummer 14

Altensteig, Samstag den 23. April 1934

55. Jahrgang

Jetzt nicht und nie wieder!

Schärfere Töne im Ringen um die Tribute — Nach Italien stößt nun auch Amerika vor — Beunruhigung Frankreichs, aber dennoch ungeminderte Bedrohung Deutschlands

Von L. F. Campe

Lardieu zeigte sich beunruhigt, als Stimson nach London flog, um das Bankett der sogenannten Pilgrim-Gesellschaft, eine hochpolitische Veranstaltung, nicht zu veräumen. Was sich der englische Außenminister Simon und der amerikanische Außenminister Stimson, der Prinz von Wales und Mellon, der neue Botschafter der USA in London, dabei öffentlich gesagt haben, klang in den Ohren Lardieus gewiß nicht so beruhigend wie eine Handysche Serenade. Was sie nichtöffentlich verhandelten, hätte der französische Ministerpräsident, der sein eigener Außenminister ist, dann später Herrn Stimson gar zu gern entlockt. Das geschah mit einem gewissen Erfolg, als er Stimson befragte, ob die auffallenden Abrüstungspläne, die Gibson in Genf von sich gab, etwa auf Besprechungen mit anderen Staaten zurückzuführen seien.

Stimson verneinte das. Lardieu könnte ja auch nichts anderes erwartet haben, selbst wenn er vom Gegenteil überzeugt gewesen wäre. Aber der Amerikaner erklärte auch nicht, was denn nun eigentlich zwischen ihm und den Engländern und vielleicht auch anderen Staaten verhandelt wurde. Die Unversöhnlichkeit Lardieus geht noch nicht so weit, daß er sich selbst, wie vor kurzem in die Diensträume Macdonalds in London, auch zu dem Bankett des Pilgrim-Klubs einladen würde. Er leidet dennoch offensichtlich darunter, daß er nicht alles kontrollieren kann, was andere Staatsmänner sich zu erzählen wünschen, und wir werden in Genf zweifellos noch Proben seiner Angriffslust und seiner Nervosität zu spüren bekommen.

Mit zwei ganz großen politischen Tatsachen der jüngsten Zeit muß er dennoch rechnen: mit dem Willen der Italiener, nun endlich von Versailles loszutommen, so wie er in dem neuesten Grandi-Vortrag in Genf klar zutage trat, und mit der starken Neigung Amerikas, mit England freundschaftlicher als bisher zu verfahren. Ueber Italien allein konnte Lardieu vielleicht hinweggleiten, entschlipfte einem französischen Diplomaten doch jüngst noch unbewußt die ausschlagreiche Bemerkung „die drei Weltmächte und Italien“. Nachdem aber auch Amerika schärfere Töne hören läßt, wird ein so geschickter Mann wie Lardieu die Zeit für gekommen halten, Frankreich vor einer zu weit fortschreitenden, sich allzu bedrohlich versteinenden Vereinzelnung zu bewahren.

Damit stehen wir an dem Punkte einer bedeutsamen Entscheidung auch für Deutschland. Wir fühlen uns gegenwärtig verhandlungsstarr, weil wir wissen, daß Amerika und England, ganz abgesehen von Italien, sich die herausfordernde Politik Frankreichs auf die Dauer nicht gefallen lassen werden und weil die anderen eingesehen haben, daß bei uns zur Zeit nichts zu holen ist. Zur Zeit! Das ist die Einschränkung, die das Ausland macht. Sie soll ihm als Eiselsbrücke aus den jetzigen Schwierigkeiten dienen. Es wird sich sehr bald herausstellen, daß die Erklärung Brünnings vor der Bewirklichung der ersten Lausanner Konferenz über die Unfähigkeit Deutschlands zur Zahlung der Tribute zur Wahrung der deutschen Lebensnotwendigkeiten nicht genügt. War der Regierungspunkt bisher, daß Deutschland nicht zu sagen brauche, daß es nicht mehr zahlen werde, weil es nicht mehr zahlen könne und daß wir uns hüten müßten, eine klare Tributverweigerung auszusprechen, so müssen wir uns heute darüber klar sein, daß dem ersten auch der zweite Schritt zu folgen hat.

In dieser Hinsicht stehen wir immer noch einer seitgefügten Mauer gegenüber. England verübte es uns Anfang des Jahres mit deutlicher Unterstreichung, daß Brüning unter Berücksichtigung eines einhelligen Volkswunsches erklärte, sich in Lausanne auf keine Tributzahlung mehr einlassen zu können, weil Deutschland dafür kein Geld hat und sich zu diesem Zwecke auch nichts mehr im Auslande leihen darf, selbst wenn ihm entsprechende Angebote gemacht werden sollten. Der englische Standpunkt für die Fortsetzung der Tributgespräche, die in

Der Abrüstungskampf

Der englische Entschließungsentwurf in Genf angenommen — aber ein Kompromiß für Frankreich

Genf, 22. April. Der Hauptentscheidungsgegenstand der Abrüstungskonferenz hat am Freitag dem englischen Entschließungsentwurf über den Grundgedanken der qualitativen Abrüstung angenommen.

Zu Beginn der mit großer Spannung erwarteten Aussprache schlug der englische Außenminister Sir John Simon ein Kompromiß zwischen der französischen Auffassung und derjenigen der Konferenzmehrheit in Form eines Abänderungsantrages seines eigenen Entschließungsentwurfs vor. Dieses Kompromiß besteht darin, daß als mögliche Methode der qualitativen Abrüstung nicht nur das Verbot, sondern auch die Internationalisierung bestimmter, näher zu bezeichnender Waffen erwähnt wird. In der Entschließung heißt es u. a.: Unbeschadet anderer Vorschläge erklärt die Konferenz ihr Einverständnis mit dem Grundgedanken der qualitativen Abrüstung, d. h. der Herausgreifung gewisser Arten oder Typen von Waffen zu dem Zweck, durch ein allgemeines Abkommen ihren Besitz oder Gebrauch allen Staaten zu verbieten oder sie zu internationalisieren. Der rumänische Delegierte Titulescu zog seinen Abstraktionsantrag mit dem Ausdruck der Befriedigung über die jetzt erfolgte Klarstellung zurück. Auch Lardieu sprach seine Genugtuung aus. Der ungarische Graf Apponyi stellte fest, daß zwischen dem ursprünglichen und dem jetzigen Entwurf kein sachlicher Widerspruch bestehe.

Darnach ergriff der deutsche Delegierte Botschafter Radolow das Wort. Der deutsche Vertreter erklärte, daß er sich mit dem englischen Antrag einverstanden erklären könne. Radolow hob aber nochmals und zwar diesmal noch schärfer als in seiner vorgestrigen Rede hervor, daß nach deutscher Auffassung die Abschaffung der schweren Angriffswaffen nicht durch eine Internationalisierung zu erfolgen habe, sondern durch Zerstörung die-

ser Waffen. Er halte es für seine Pflicht, keinen Zweifel über die Auffassung der deutschen Delegation auskommen zu lassen. Die qualitative Abrüstung könne nicht durch die Internationalisierung erreicht werden und durch absolutes Verbot der Herstellung und der Anschaffung solcher Waffen. Was die Frage angehe, welche Waffengattungen unter die Begriffsbestimmung „schwere Angriffswaffen“ fallen, so sei diese Frage bereits vorentschieden worden durch die einseitige Entwaffnungsbestimmung des Versailler Vertrages. Die hier vorgenommenen, einzelnen Staaten auferlegte Abschaffung der schweren Angriffswaffen habe sich als praktisch durchführbar erwiesen. Die deutsche Delegation sei bereit, über weitestgehende Verbote zu verhandeln.

Vitwinow stimmte gleichfalls der Entschließung zu mit der Begründung, daß sie die ursprüngliche Entschließung in keiner Weise abändere.

Deutschland für möglichst frühen Zutritt der Lausanner Konferenz

Genf, 22. April. Bezüglich des Termins der Lausanner Konferenz verlautet in hiesigen politischen Kreisen weiter, daß Deutschland, ohne sich auf einen bestimmten Tag festzulegen, auf einen möglichst frühen Zutritt der Konferenz gedrängt hat. Deutscherseits ist man mit dem 16. Juni einverstanden. Ueber den Vorsitz der Konferenz ist bis jetzt nichts gesprochen worden.

Genf ganz sicher vor dem in Aussicht gestellten Juni-Lausanne erfolgen werden, scheint unverändert auf eine Bereitschaftserklärung Deutschlands für zukünftige Tributleistungen, wenn auch in vermindertem Grade, hinauszulaufen. Trotz der schärferen Töne gegen Frankreich merkt man von einem Kampfwillen weder in Genf noch in London etwas. Es kann nicht als unwahrscheinlich gelten, daß er eines Tages bei der ganzen Welt mindestens in so starkem Grade aufsteigt, wie ihn Italien schon öffentlich bekundet hat.

Es gibt zahlreiche einflussreiche amerikanische Wirtschaftsmänner, Senatoren und Abgeordnete, aus deren Äußerungen wir eine Annäherung an den deutschen Standpunkt heraus hören zu können glauben. Die Gegenseite pocht aber ebenso entschieden auf das amerikanische Schuldensystem- und Tribut-„Recht“ und versteht durchaus die französische Haltung gegenüber Deutschland. Es wäre den Franzosen ein Leichtes, auch jetzt noch durch das Verdrehungsspiel ihrer Werbekünste Deutschland vor der Welt ins Unrecht zu setzen.

Mit anderen Worten: Wir bleiben auf uns allein angewiesen, haben keine Gnade zu erwarten, sondern werden genau so viel Zugeständnisse in der Tributfrage erhalten, wie wir uns erlämpfen. Wie schon in Versailles, stehen wir auch heute vor einem Alles oder Nichts: Wiedererlangung der Freiheit oder Fortsetzung der Versklavung — denn das wäre jede noch so wenig ernst gemeinte Berührung auf die Zukunft in der praktischen Wirkung auf unser Innen- und Außenleben. Deshalb darf es für Deutschland nur heißen: Jetzt nicht und nie wieder!

Neues vom Sage

Hitler und Kube im Sportpalast

Berlin, 22. April. Als letzte der großen Wahlkundgebungen im Sportpalast fand heute abend halb 9 Uhr eine Versammlung der Nationalsozialisten statt. Für den erkrankten Dr. Goebbels sprach Abg. Kube, der sich gegen verschiedene Neuerscheinungen Dr. Hugentbergs wandte und betonte, daß das Gesetz des Handels nach dem 24. April in Preußen nur bei den Nationalsozialisten liegen werde und daß die anderen sich ihrer Politik zu beugen haben würden. Auch zur Frage „Antisemitismus“ nahm Kube eindeutig Stellung. Zum Schluß betonte Kube, daß die Nationalsozialisten den preussischen Ministerposten verlangten und bereit seien, die Verantwortung zu übernehmen, um einen maßgebenden Einfluß auf

die Reichspolitik zu bekommen. Nach einer kurzen Pause sprach Hitler. Er bezeichnete das Ansteigen der nationalsozialistischen Partei als eine wunderbare Erhebung der Nation, in der sich alle Stände und Konfessionen und die besten Teile des Volkes zusammengefunden hätten. Ich sehe nur eines: Deutschland stirbt und Deutschland muß leben.

Rede Seeverings in Magdeburg

Magdeburg, 22. April. In einer großen Wahlversammlung der Sozialdemokratischen Partei sprach heute abend Innenminister Seevering, der erklärte, am nächsten Sonntag werde der Versuch wiederholt werden, auf indirektem Wege auf die Reichspolitik Einfluß zu gewinnen. Die Landesregierungen ernennen bekanntlich nicht nur die Bevollmächtigten zum Reichsrat, sondern sie instruieren sie auch. Man könne aber wie den Reichstag auch den Reichsrat ausschalten. Die Möglichkeit bestehe auf jeden Fall, daß eine energische Reichsregierung gegen die Sabotage des Reichsrates vorgeht.

Weitere Bergsturzgefahr

Cöchem, 22. April. Behördenvertreter besahen sich gestern an Ort und Stelle mit dem Bergsturz, um ein einseitiges Bild von der Katastrophe zu gewinnen. Der voraussichtlich weitere Verlauf des Bergsturzes läßt sich jetzt einigermaßen übersehen. Man erwartet, daß von den in Bewegung befindlichen Massen, schätzungsweise 700 000 bis 900 000 Kubikmeter, noch etwa 100 000 Kubikmeter zum Abwärts gelangen können. Vorläufig bedeuten die hängenden Massen noch eine derart große Gefahr, daß eine Öffnung der Straße auch nur vorübergehend unmöglich erscheint. Aus diesem Grunde ist auch eine Abtragung der noch hängenden kleineren Felsmassen unmöglich.

6000 Häuser unter Wasser

Selzrad, 22. April. Wie der Sonderberichterstatter der „Promde“ berichtet, ist die Sava am Donnerstag erneut gestiegen, so daß keine Aussicht auf ein baldiges Abfließen des Hochwassers besteht. Im Mittellauf des Flusses stehen 5887 Häuser unter Wasser.

Die chinesischen Begleiter der Völkerbundskommission dürfen die Mandchurei nicht betreten

Tokio, 22. April. (Neuter.) Die mandchurische Regierung soll beschloffen haben, Wellington Koo und die anderen chinesischen Begleiter der Untersuchungskommission des Völkerbundes anzuhalten, falls sie die südmandchurische Eisenbahnzone verlassen sollten.

Vertagung der

japanisch-chinesischen Wollentwandskonferenz

Paris, 21. April. Wie die Agentur Indo Pazifique aus Schanghai meldet, ist die japanisch-japanische Wollentwandskonferenz auf unbestimmte Zeit vertagt worden.



Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 23. April 1932

Bericht über die Gemeinderatsitzung am 15. April 1932

Anwesend: Der Vorsitzende, Bürgermeister Pfizenmaier, und zehn Stadträte

Abwesend: Stadtrat Wolf, Adermann, Zimmermann u. Brenner

Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. hat unter Hinweis auf das Landtagswahlgesetz ersucht, ihr zu einer Wählerversammlung die Turnhalle zu überlassen. Nach einem früheren Gemeinderatsbeschluss sollen aber städtische Räume zu politischen Zwecken nicht zur Verfügung gestellt werden. Dieser Beschluss soll mit der aus dem Landtagswahlgesetz sich ergebenden Einschränkung auch für künftig durchgeführt werden.

Auf ein Gesuch wurde einem Schüler der ersten Klasse der Realschule eine ganze Freistelle für das Schuljahr 1932/33 bewilligt.

Gewerbeschulrat Keppler, welcher nun ein Eigenheim erworben hat, hat seine städtische Wohnung in dem neuen Kräftewerk bei der Bessertubdrücke auf 1. Juli 1932 gekündigt. Die Wohnung soll in ihrem bisherigen Umfang zur Wiedervermietung ausgeschrieben werden, da das zur Erweiterung der Hochspannungsanlage des Elektrizitätswerks vorgesehene Gastzimmer für diesen Zweck zunächst noch nicht erforderlich ist.

Studienassessor Kurz an der Lateinschule hier wurde nach Calw versetzt und für ihn Studienassessor Kull, bisher in Chingen, unter den gleichen Bedingungen wie Studienassessor Kurz, als Lehrer an der Lateinabteilung angestellt. — Das Oberamt teilte mit, daß nun die Erteilung der Genehmigung zu der zur Durchführung der Koffhandarbeiten erforderlichen Schuldauflage in Aussicht genommen werden könne, wenn die vom Arbeitsamt und der Württ. Zentralstelle für die Landwirtschaft angelegten Darlehen und Beiträge noch gewährt werden. Seit Einreichung des Gesuchs um Genehmigung der Schuldauflage haben sich aber die Verhältnisse nun infolgedessen wesentlich verändert, als die Stadt jetzt für 20–30 Wohlfahrtsverwerbslose zu sorgen hat und es nicht mehr möglich ist, neben dem Betrag, den die Stadt an den Kosten der Koffhandarbeit zu tragen hatte, auch noch die Mittel zur Weiterbeschäftigung der Wohlfahrtsverwerbslosen, namentlich im nächsten Herbst und Winter, als Darlehen zu erhalten. Der Gemeinderat hat daher, durch die Entwicklung der Verhältnisse dazu gezwungen, beschlossen, von der Durchführung der Koffhandarbeit zunächst abzusehen und nur noch den Wohlfahrtsverwerbslosen möglichst Arbeit, soweit dies zur Unterhaltung derselben erforderlich ist, zur Verfügung zu stellen.

Die hiesige Kinderschwester Pauline Kerk wurde durch das Mutterhaus auf eine andere Stelle versetzt und für die hiesige Kinderschule Schwester Luise Servas bestimmt. Die neue Kinderschwester wird ihre Tätigkeit an der Schule am Montag, den 25. ds. Mts. beginnen.

Auf ein Wohnungsbeihilfegesuch wurde, wie in den bisherigen Fällen, der hälftige Betrag als Darlehen unter den bisherigen Bedingungen aus der Stadtkasse bewilligt.

Platzkonzert. Bei günstiger Bitterung gibt die Stadtkapelle am morgigen Sonntag punkt 12 Uhr ihr erstes Konzert auf dem Marktplatz. Programm: 1. „Die Himmel rühmen“, von Beethoven; 2. Ouvertüre zur Oper „Rabucadonador“, von Giuseppe Verdi; 3. „An die Musik“, von Franz Schubert; 4. „An der schönen blauen Donau“, Walzer von Johann Strauß; 5. „Carmen-Fantasiel“, aus der gleichnamigen Oper, von Georges Bizet; 6. „Aus ernster Zeit“, Marsch von Richter.

Zuteilung der C.C.K.-Baupartasse Leonberg. Besondere Beachtung verdient bei der gegenwärtigen Kapitalknappheit die neue Zuteilung der bekannten C.C.K.-Baupartasse Leonberg-Württ., die am 18. April ds. Js. 59 Sparer rund 700 000 A.M. niederzinsliche, un kündbare Darlehen zur Verfügung stellte und damit in der kurzen Zeit von dreißig Monaten eine Gesamtleistung von über 6,7 Millionen A.M. erreichte. In Altensteig wurde jugendlich der Sparer Christian Wolf.

Ebbhausen, 21. April. Noch einmal vor der Wahl rief die Deutschnationale Volkspartei die Bürger unserer Gemeinde zusammen, wobei Studienrat Sautter in längeren Ausführungen und mit reichem Zahlenmaterial die Ursachen aufzeigte, die zum Erlahmen der heutigen Wirtschaft führte. Dabei kam deutlich zum Ausdruck, daß durch die charaktervolle Sparbarkeit der württ. Regierung, vor allem unter dem Einfluß des Finanzministers Dr. Dehlinger, sowohl die Staatsfinanzen als auch die Wirtschaft selbst verglichen mit anderen Ländern in Württemberg gesund und leistungsfähig geblieben sind. Ausführlicher ging dann der Redner auf die besonderen Belange des Kleingewerbes, des Kleinhandels und des Handwerks ein und charakterisierte kurz seine Stellung zu den Steuerproblemen, zu den Kaufhäusern und Einheitspreisgeheimnissen. In der Diskussion kamen verschiedene Wünsche zum Ausdruck, gleichzeitig aber eine allseitige Zustimmung zu den ruhigen und sympathischen Ausführungen des Redners, und konnte Sägewerksbesitzer Wilhelm Theurer-Kagold mit einigen kurzen und treffenden Worten und der Wahrung zu einer treuen Wahlarbeit die wohlgeleitete Versammlung schließen.

Götteltingen, 22. April. (Beerdigung.) Unter zahlreicher Beteiligung und herzlicher Anteilnahme fand am gestrigen Donnerstagnachmittag die Beerdigung des Altschulheißigen und Veteranen Robert Schumacher statt, der ein Alter von 83 1/2 Jahren erreicht hatte. Der Kriegsveteran, dessen Mitbegründer der Verstorbenen war, hatte sich in städtischer Vertretung mit Fahne beteiligt, ebenso der Gesangsverein, dem er bis zu hohem Alter als Sänger angehörte. Der Ortsgeistliche legte seiner Rede am Grabe Hebr. 11 zu Grunde: „Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht“ und gab ein Bild des Entschlafenen und seines inhaltreichen Lebens. Nach seinen Ausführungen war Altschulheißig Schumacher der Sohn eines Lehrers, des Demokraten Adam Georg Schumacher in Sigmaringen. Er hatte sich 1888 mit der 18-jährigen Traubenwirtschöcker von hier verheiratet, die ihm 17 Kinder schenkte, von denen heute noch 8 leben. 11 Jahre stand er der Gemeinde als Schulheißig vor und hat sein Amt in treuer Pflichterfüllung geführt, um alsdann noch einen langen Lebensabend zu genießen. Am Gesang hatte er eine besonders große Freude und konnte noch in den letzten Tagen seines Lebens ein Lied anstimmen. Aus den zahlreichen Nachrufen ging die große Wertschätzung des Entschlafenen, die Verehrung und Dankbarkeit für ihn hervor. Namens der Gemeinde widmete ihm Gemeinderat Johs.

Bieffe herzl. Dankesworte und legte zum Zeichen des Dankes der Gemeinde einen Kranz an seiner Ruhestätte nieder. Landrat Knapp führte aus, daß der Verstorbenen das Wohl der Gemeinde nach bestem Wissen gefördert habe. Namens der Amtsförperschaft widmete er ihm einen Kranz als letzten Gruß. Für den Kirchengemeinderat widmete ihm Kirchenpfleger Kirn mit Dankesworten einen Kranz. Hauptlehrer Reicher hob hervor, daß mit Altschulheißig Schumacher eine der markantesten Persönlichkeiten mit einem sonnigen Wesen dahingegangen sei. Wer mit ihm zu tun gehabt habe, könne diesen würdigen Mann nie vergessen. Als Sohn eines Lehrers habe er für die Schule großes Interesse gezeigt, wozu auch das schöne städtische Schulhaus Zeugnis gebe. Als Zeichen des Dankes widmete er namens des Ortschulrats einen Kranz. Zimmermeister Seeger-Hochdorf sprach namens des Kriegervereins, dem der Verstorbenen Ehrenvorsitz war, und widmete dem treuen Kameraden und Veteranen von 1870-71 herzliche Worte treuen Gedankens, ebenfalls einen Kranz niederlegend. Die Fahne des Vereins senkte sich über das Grab des Kameraden, dessen städtische Erscheinung in den Reihen seiner Kameraden bei festlichen Anlässen noch in bester Erinnerung ist. Für den Gesangsverein, dessen Ehrensänger der Entschlafene war, sprach Postagent Finkbeiner. Er hob hervor, wie der nun stumme Sänger immer ein Förderer des deutschen Liedes gewesen sei und widmete ihm unter Dankesworten einen Kranz. Altschulheißig Schumacher wird als rechtschaffener Ritzbürger, als gerechter Ortsvorsteher und als edler Mann im Gedächtnis seiner Gemeinde und in demjenigen seiner Freunde und Bekannten fortleben. Er ruhe im Frieden!

Calw, 22. April. (Jubiläum im Stammheimer Erziehungsheim.) In aller Stille hat im Stammheimer Erziehungsheim ein Jubiläum stattgefunden. Sind es doch im April 25 Jahre, daß Inspektor Gugeler als Unterlehrer in der Rettungsanstalt eingetreten ist. Als nach zwei Jahren Hauswart Rümelin als Oberlehrer nach Fullingen ernannt wurde und wegging, übernahm Gugeler die Leitung der Anstalt. Gugeler hat in den 25 Jahren viel erlebt und viel geschafft. Der Verwaltungsrat hat den Jubilar durch die Uebertreibung der schönen Scherfölsbilder geehrt, und die Zentraleitung für Wohltätigkeit in Württemberg durch ein Daneschreiben der von Inspektor Gugeler geleiteten Arbeit ihre volle Anerkennung ausgesprochen. Möge er noch recht lange im Segen wohnen.

Horb, 22. April. (Stillelegung der Horber Uhrenfabrik.) Das „Schw. Volksbl.“ erfährt aus sicherer Quelle, daß die Leitung der Uhrenfabrik Horb, die zur Zeit noch ca. 110 Arbeiter beschäftigt, nunmehr beim Gewerbeaufsichtsamten den Antrag auf endgültige Stillelegung des Horber Betriebs gestellt hat. Daß die hiesige Arbeiterschaft bezw. die Stadt Horb dadurch aufs schwerste getroffen wird, bedarf keiner Hervorhebung. Die Stadt Horb hat alles versucht, um die Stillelegung abzuwehren, doch scheiterten die Bemühungen am stärkeren Diktat der Wirtschaftsnote. Wie übrigens gesagt wird, wird auch das Fischinger Werk außer Betrieb gesetzt. Auch dort bedeutet das eine beklagenswerte Erschwerung vieler Existenzen.

Kottweil, 22. April. (Ein Stallgebäude niedergebrannt.) Heute, vor Mitternacht, brach auf dem zum Schloß von Biffingen gehörigen landwirtschaftlichen Anwesen Feuer aus. Das nicht weit abseits des Schlosses liegende Stallgebäude brannte in kurzer Zeit bis auf den Grund nieder.

Neutlingen, 21. April. (Ueberschlagen.) Gestern nacht verunglückte ein Honauer Auto auf der Heimfahrt von Ohmenhausen schwer. Der Führer hat offenbar durch den Einfluß des neben ihm sitzenden betrunkenen Fahrgastes die Herrschaft über den Wagen vollständig verloren. Nach dem Ansteuern des Banketts über schlug sich das Fahrzeug, das überbesetzt war, zweimal. Die 5 Insassen wurden herausgeschleudert. Sie kamen insoweit glimpflich davon, als es mit Schürfungen und Hautrissen abging.

Welzheim, 22. April. (Mord — Der Täter flüchtig.) In der Nacht zum Freitag wurde die Schreinerwitwe Adis, die ein kleines Haus mitten in Welzheim allein bewohnt, ermordet. Frau Adis, die 67 Jahre alt war, ließ gelegentlich Handwerksburschen für einen geringen Preis in ihrem Hause übernachten. Heute früh wurde sie von Nachbarn in ihrem Zimmer erdrosselt aufgefunden. Die sofort angestellten Nachforschungen der Stuttgarter Nordkommission haben zu der Beschreibung des vermutlichen Täters geführt. Er soll etwa 23 Jahre alt sein, ist schlank, trägt dunkelblondes, langes, nach rückwärts gekämmtes Haar und ist zirka 1,68—1,70 Meter groß. Er spricht pfälzischen Dialekt, ist Zigarettenraucher und trägt einen noch gut erhaltenen bräunlichen oder gräulichen Anzug mit langen Hosen und schwarze Stiefel.

Kirchentirnberg O.M. Welzheim, 22. April. (Brand.) Nachmittags kurz nach 12 Uhr brach im Schuppen des Gasthauses zum „Adler“ Feuer aus. Das Feuer fand in den Stroh- und Heuvorräten reiche Nahrung und griff sofort auf das Wohngebäude über. Die Feuerwehr war sofort zur Hilfe herbeigeeilt. Das große Wohngebäude samt Schuppen ist ein Raub der Flammen geworden.

Aus Baden

Florzheim, 21. April. In einer hiesigen Bijouteriefabrik wurden dieser Tage zwei Musterkoffer entwendet, in denen Karlsruhgeldscheine mit Steinen und Perlen, Karlsrufringe, Kolliers, Broschen, Broschetten und sonstige Fertigkeiten im Gesamtwert von mehreren tausend Mark enthalten waren.

Florzheim, 22. April. (Falschmünzerei.) Am Mittwoch wurde durch Zusammenwirken der Stuttgarter und hiesigen Kriminalpolizei wiederum ein Falschmünzwerkstätte hier ermittelt und ausgehoben. Ein 29 Jahre alter Kunst- und Feingießer betrieb hier eine Gießerei, in der falsche 5-Mark-Stücke angefertigt wurden. Zwei auswärtig wohnende Betrüger brachten die Falschstücke in Verkehr. Alle drei Betrüger wurden festgenommen und die Gießerei geschlossen. Eine Anzahl Falschstücke wurde beschlagnahmt.

Unternehmer oder Arbeiter?

Von Studienrat Sautter-Stuttgart

Schon seit Jahrzehnten über Blütezeit, Kriegsjahren, Inflation und Krisennot hinweg beherrscht diese Frage die deutschen Wahlkämpfe. Verdächtigungen, daß eine Partei nur der Schwerindustrie diene und Behauptungen einseitig Vertreter der Arbeiterinteressen zu sein oder gar Klassenkämpfer, fliegen darüber und hinüber und liegen auch auf innenpolitischem Gebiet die Kampffronten nie zu der Ruhe kommen, die notwendig ist, wenn eine fruchtbare Arbeit zugunsten des ganzen Volkes geleistet werden soll. Wer sein Volk in allen seinen Ständen und Berufen wirklich liebt, mußte über diesen Tatbestand immer wieder traurig, aber durfte nie müde werden. Und heute darf man in den Wahlversammlungen landauf, landab mit Befriedigung den Erfolg treuer Bemühungen beobachten. Es gibt wohl immer noch einzelne Redner, die auch heute noch der Verführung, Del in das Feuer zu gießen und die einzelnen Berufsstände gegeneinander auszuspielen nicht widerstehen können. Aber es bleibt bei Versuchen und diese Versuche bleiben stecken. Denn allzu deutlich drängen die Mahnungen und Warnungen in Ohren und Herzen aller Volksstämme. Und die Wirklichkeit belagert, daß eine Politik des Neides und der Missgunst nur vergiften und zerstören kann und wenn sie in noch so fromme und noch so rechtmäßige Redensarten eingepackert wird, denn es kann keinen Beruf, aber auch keinem einzigen christlichen Gewerbe auf die Dauer gut gehen, wenn die anderen Berufe notleidend und gar wenn die ganze Volkswirtschaft erkränkt.

Deshalb lautet die Frage nicht mehr: Unternehmer oder Arbeiter? sondern es schallt vornehmlich durch die schwer bedrängte Wirtschaft der Ruf: Unternehmer u. Arbeiter! Die beiden haben in emsiger Zusammenarbeit in den Blütezeiten vor dem Weltkrieg unsere deutsche Wirtschaft groß und mächtig gemacht. Die beiden müssen auch jetzt in gegenseitigem Verständnis die Krise überwinden und in bessere Zeiten vorrücken. Dabei müssen beide Opfer bringen.

Aber während es Zeiten gab, da man mit heiligem Eifer an das Verantwortlichkeitsgefühl des Unternehmers appellieren und gegen Mißbräuche Stellung nehmen mußte, scheint heute die Stunde gekommen, wo man angeht der massenhaften Stilllegungen und Konfuzen sich an die andere Seite und vor allem an die deutschen Verbrauchertreue wenden muß: laßt die nationalen Notwendigkeiten Herr werden über egoistische Wünsche; Stärkt den Binnenmarkt mit allen Kräften! Reist nicht im Ausland! Eßt keine Bananen! Raucht deutschen Tabak in deutscher Pfeife! Braucht deutsches Holz, preißt deutsches Ei, trinkt deutsche Milch! Das gibt deutschen Arbeitgebern Aufträge und deutschen Arbeitern und Dienstboten Verdienst.

Ist das arbeiterfeindlich? Nein, es ist der sozialste Standpunkt, den ich mir denken kann! Darum Unternehmer und Arbeiter, Kaufmann und Beamter, Bauer und Knecht: schließt die Reihen! Wählt Männer, die diesen gesunden Grundrhythmen folgen.

Einsetzung eines Holzkommissars

Von der Rotgemeinschaft für Holz

Stuttgart, 22. April. Der Württ. Gesandte, Staatsrat Dr. Bosler, hat am 14. April im Reichsrat bei der Beratung des Gejehentwurfes über die Verlängerung des Kapallo-Vertrages mit der Sowjetunion eine Erklärung namens der württembergischen Regierung abgegeben und unter Darlegung der außerordentlich gefährlichen Lage der Wald- und Holzwirtschaft gebeten, dem Gejehentwurf nicht zuzustimmen, es sei denn, daß andere ausreichende Sicherungen für die Wald- und Holzwirtschaft geschaffen werden. Der Reichsrat ist zu einer gegenseitigen Auffassung gekommen und hat mit Mehrheit der Verlängerung des Vertrages zugestimmt. Dadurch verschlimmert sich die Lage der württembergischen Wald- und Holzwirtschaft weiterhin. Die Rotgemeinschaft für Holz, der sämtliche wald- und holzwirtschaftlichen Verbände Württembergs angeschlossen sind, sieht keine andere Möglichkeit mehr, als die Einsetzung eines Holzkommissars zu verlangen, dem mit gewisser Rechtsvollkommenheit die Vertretung der Wünsche von Wald- und Holzwirtschaft übertragen werden. Die Rotgemeinschaft für Holz hat eine Reihe von Richtlinien aufgestellt, die das Arbeitsgebiet dieses Holzkommissars betreffen und hofft in Kürze mit der württembergischen Staatsregierung hierüber zu einer Aussprache und Verständigung zu gelangen.

Ein Schlußwort zum Kapitel Krankenversicherung

Von Rahmungsrat Lenz-Kagold

Mit Herrn Studienrat Sautter aus Stuttgart, den ich als Theologen und Religionslehrer gewiß schätze, möchte ich mich nicht wagen in der Desfentlichkeit über ein Thema unterhalten, das ganz abseits seiner Laufbahn, seiner Tätigkeit und seines Geschäftskreises liegt, sondern ich überlasse die Lösung des angelegenen Problems kompetenten Persönlichkeiten, insbesondere solchen, die aus praktischen Erfahrungen heraus darüber etwas zu sagen haben und nicht bloß oberflächliche, tendenziöse und unerwiesene Behauptungen aufstellen. Ich vermag das Urteil eines Mannes über den Wert der reichsgesetzlichen Krankenversicherung nicht anzuerkennen, der sein Wissen in der Hauptsache aus einer einseitigen Lektüre von einschlägigen Schriften und bekannten Gegnern der Sozialversicherung überhaupt — die heberischen Schriften von Vied und Bäumer sind zur Genüge bekannt — schöpft und der außerdem durch falsche Zahlen über die Höhe der Krankenversicherungsbeiträge und über angeblich vorhandenes „allgemein anerkanntes“, statistisches Material betr. mährliche Inanspruchnahme der Krankenkassen außerordentlich aufgefallen ist. Es darf einem Landtagskandidaten und dazu noch einem Theologen nicht vorkommen, daß er in einer öffentlichen Betrachtung der Krankenversicherung „aus Versehen“ die tatsächlichen Zahlen mehr als verdoppelt und dadurch auf die ohnedies erregte Bevölkerung aufreizend wirkt. Dagegen muß entschiedene Stellung genommen und es darf erwartet werden, daß Herr Sautter gewissenhaft orientiert, bevor er einen Artikel schreibt. Es ist unmöglich, ernsthaft und sachlich über ein so schwieriges Problem mit einem Manne zu diskutieren, der mit falschen bezw. unerwiesenen Zahlen operiert.

Abschließend stelle ich folgenden fest:
1. Das Gesetz über den Versicherungszwang ist auf Grund der bekannten kaiserlichen Verfassung vom 17. November 1881 von Bismarck im Reichstag eingebracht und vertrieben worden und die damals herrschende Partei, nämlich die Konservativen (heute Deutschnationalen) hat ihm zugestimmt. Es ist eine sehr lächerliche Behauptung, der ehemalige Bismarck habe sich bei diesem Gesetz von einem anderen lassen lassen und gegen seine Ueberzeugung gehandelt!

2. Die ursprünglich von Herrn Sautter genannten Zahlen über die Höhe der Krankenversicherungsbeiträge sind absolut

falsch (zu vergl. die von der VOR. Ragold herausgegebene Beitragsabelle). Böllig aus der Luft gegriffen sind die Behauptungen über den Umfang des Mißbrauchs. Jene, welche statistisches Material, das Anspruch auf Zuverlässigkeit erheben kann, gibt es bestimmt nicht. Herr Sautter ist nicht in der Lage, hierüber Beweise zu erbringen. Die angegebenen Zahlen beruhen lediglich auf Schätzungen, die von Herrn Sautter und seinen Gewährsmännern entsprechend ihrer politischen Einstellung über alle Maßen übertrieben worden sind. Das ist das Entschuldigende und damit fällt die ganze Kritik des Herrn Sautter in sich zusammen!

Die Beiträge in der Pflichtfrankenversicherung sind im Vergleich zu denen in den vielen Privatfrankenversicherungen, deren Leistungen meist geringer sind, durchaus nicht hoch. Wer daran zweifelt, möge hierüber Erkundigungen einziehen.

Zu den Landtagswahlen

Der Bezirkspräsident des Christlichen Volksdienstes vom Christlichen Volksdienst wird uns geschrieben:

Der Spitzenkandidat des Christlichen Volksdienstes für den Wahlkreisverband Freudenstadt, Ragold, Sulz, Oberndorf, Kottmeil, Tuttlingen, ist Herr Franz von Seltmannsweiler (Bezirk Schorndorf).

Herr Franz hat keine ganz gewöhnliche Laufbahn hinter sich. Er ist Schwabe und war bis zum 24. Lebensjahr Schreiner. In Hamburg hat er dann neben der Arbeit an der Habelbank sich auf das Einjährige vorbereitet. Im Krieg war er zweieinhalb Jahre an der Front und wurde schwer verwundet. Nach dem Krieg hat er wieder neben der Habelbank in einem einjährigen Kurs in Bethel sich auf das Abitur vorbereitet, hat dann in Kiel drei Semester studiert, wobei er vormittags an der Universität Vorlesungen besuchte und nachmittags in seinem Beruf auf der Schiffswerft arbeitete, um sich das Geld zum Studieren zu verdienen. In Schweden, wo er anschließend wieder als Schreiner arbeitete, konnte er sich so viel Geld erübrigen, daß er damit sein theologisches Studium in Tübingen vollenden konnte. Nachher war er zwei Jahre als Pfarrer tätig und ging dann noch für ein halbes Jahr nach Nordamerika, um die dortigen Arbeiterverhältnisse kennen zu lernen. Er ist also Kopf- und Handarbeiter im besten Sinn des Wortes und hat bisher überall, wo er als Kandidat aufgetreten ist, allgemeinen Beifall geerntet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Tragödie der Not. In Bergedorf bei Hamburg verübten drei Brüder im Alter von zwanzig bis achtundzwanzig Jahren Selbstmord durch Erhängen und Einnahme von Gift — aus wirtschaftlichen Gründen. Zwei von ihnen waren seit längerer Zeit arbeitslos, der dritte, der in Stellung war, wollte das traurige Ende seiner Brüder nicht überleben.

Die älteste Frau Englands gestorben. Die älteste Frau Englands, die hundertsechzigjährige Arabella Bridgeman, ist zu Windsor gestorben. Sie war vor sechzig Jahren zum letzten Male in London, gerade, als Charles Dickens dort seinen letzten Vortrag hielt. Die Frau hatte keinerlei Sympathien für den modernen Komfort. In ihrer Wohnung gab es weder Gas noch Elektrizität. Sie ließ sich auch niemals fotografieren, aber sie trug immer noch die Mode des Jahres 1850.

Surnen, Spiel und Sport

Sportverein Altensteig gegen B. F. B. Baiersbrunn

Fußball. Nach der blamablen Niederlage am vergangenen Sonntag gegen Pflanzgrabenweiler muß sich Altensteigs erste Elf morgen sehr anstrengen, um das etwas geschwundene Ansehen beim Sportpublikum durch einen Sieg gegen Baiersbrunn wieder herzustellen. Baiersbrunn I wird sich jedoch auch alle Mühe geben, um für die Niederlage in Baiersbrunn (1:3) Rache zu nehmen, so daß ein interessantes Spiel zu Stande kommen wird. — Die zweiten Mannschaften trennten sich beim Vorspiel in Baiersbrunn mit einem Sieg des Platzbesizers, die Leistungen Altensteigs konnten nicht befriedigen, hoffen wir, daß die zweite Mannschaft sich eines Besseren bekennt und ihren vorangegangenen Siegen gegen Freudenstadt und Pflanzgrabenweiler einen dritten folgen läßt. — Und nun zum Schluß noch eine Bitte an unsere Zuschauer und Sportfreunde: Wer ein Fußballspiel sich ansieht, muß wissen, daß wir auch Ausgaben haben und deshalb auch auf Einnahmen angewiesen sind. Wir bitten deshalb, unserem Platzbesitzer sein Amt dadurch zu erleichtern, daß sie erstens nicht von der Straße aus zusehen, sondern sich auf dem Platz einfinden und zweitens, daß sie willig den kleinen Betrag von 30 Pfennig abliefern. Wenn Sie bedenken, daß sich unsere Spieler bei Anwesenheit von einer größeren Anzahl Zuschauer bestimmt noch mehr anstrengen, um ein interessantes Spiel zu liefern, so glaube ich der Hoffnung Ausdruck geben zu können, daß diese meine Mahnung an unser sportliebendes Publikum etwas dazu beiträgt, unserem Verein den noch etwas fehlenden Rückhalt zu geben.

H. H.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Senkung der Branntweinsteuer. Durch eine im Reichsbotenblatt von heute veröffentlichte Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. April wird die Branntweinsteuer von 400 auf 250 RM. pro Hektoliter gesenkt, und zwar muß der Verkaufspreis von 6 auf 4 RM. pro Liter betragsgesetzt werden. Die Verordnung tritt am 4. Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

Getreide

Berliner Produktendörse vom 22. April. Weizen märk. 262 bis 264, Roggen märk. 198—200, Rühlsroggen 195, Braugerste 190 bis 194, Futter- und Industrieernte 179—189, Hafer märk. 161 bis 166, Weizenmehl 32—35,50, Roggenmehl 26,25—27,75, Weizenkleie 11,60—11,85, Roggenkleie 10,25—10,50, Vittoriaerbsen 18—24, kleine Speiserbsen 21—24, Futtererbsen 15—17, Altsaame Tendenz: befristet.

Immobilien

Münchingen, 21. April. (Besitzwechsel.) Das Fabrikgebäude der Württ. Leinenindustrie, Filiale Vaihingen, O.A. Münchingen wurde an die Kirchengemeinde verkauft. Der Kaufpreis beträgt 36 000 Mark.

Kontak

Konstantin Besserer, Hilfsarbeiter, fr. Gastwirt, und seine Ehefrau in Gebauhen.
Marmorwerk Jhler, Aktiengesellschaft in Vödingen.
Carl Walz, Kleiderhändler in Ulm.

Vergleichsverfahren

Friedrich Haag, Gartenbaubetrieb in Stuttgart-Degetloch.

Lezte Nachrichten

Erneute schwere Kämpfe in der Mandchurie

Totio, 22. April. Schwere Kämpfe sind wiederum zwischen japanischen Truppen und chinesischen Streitkräften, die sich gegen die neue Regierung in der Mandchurei wenden, östlich von Jmienpo ausgebrochen. Die japanischen Truppen sollen sich in einer sehr schwierigen Lage befinden, da ihre Gegner die Eisenbahnlinie in ihrem Rücken zerstören und den Rückzug abgebrochen haben.

Saalschlacht im Münchener Löwenbräu-Keller

München, 22. April. In einer Wahlversammlung der Eisernen Front im Löwenbräu-Keller mit dem Berliner Polizeipräsidenten Grzeffski als Redner kam es durch Störungsversuche zahlreicher erschienenen ehemaliger SA-Leute zu einer regelrechten Saalschlacht, bei der die Gegner mit Raketen und Stuhlbeinen aufeinander losgingen. 20 Beteiligte wurden verletzt. Die Polizei stellte die Ruhe mit dem Gummiknüppel wieder her. 35 Personen mit mehr oder minder schweren Verletzungen mußten in Krankenanstalten eingeliefert werden.

Hilfstag am deutschen Rhein

Trier, 22. April. Beim zweiten Deutschlandflug Adolf Hitlers gestaltete sich besonders der Aufenthalt in den Rheinlandorten Kreuznach, Koblenz, Trier etc. zu gewaltigen begeisterten Kundgebungen, wo Zehntausende zusammenströmten, wo riesige Zelte nicht ausreichten, um all die Menschenmassen zu fassen. In Bad Kreuznach sprach Adolf Hitler allein vor fast 40 000 Bauern und Arbeitern, er sprach von dem Kampf der letzten 13 Jahre und von dem Bild, das er nun heute vor sich sieht. „Wir einigen das deutsche Volk. Das Bild dieser Reichslandschaft wiederholt sich vor meinen Augen täglich viermal. Wir können mit Stolz sagen, wir sind die größte Einigungsbewegung, die die deutsche Nation jemals gehabt hat. Unsere Gegner sagen, Ihr bringt den Bürgerkrieg! Wir aber erklären, wenn wir einmal regieren, hat der Bürgerkrieg endgültig und mit Sicherheit sein Ende gefunden. Wir kämpfen am 24. April für einen Sieg, von dem wir hoffen, daß er einmal ganz Deutschland zugute kommen wird. Die Parteien, die die Verantwortung haben für die Not und das Elend von heute, müssen entfernt werden.“ Ähnliches sprach Adolf Hitler vor 50 000 unendlich begeisterten Zuhörern in Koblenz. Eine neue Nacht am Rhein im Nationalsozialismus. Auch in Trier erwarteten ihn über 30 000 Anhänger, ein einziger Schrei des Jubels bei Ankunft Adolf Hitlers in der Sängerkirche, bereits schon bei Ankunft auf dem Bahnhof. „Meine Parteigenossen, die Verfolgung seitens unserer Gegner, der händliche Kampf, das ist das Feuer, das in der Weltgeschichte Eisen zu Stahl macht. Wir sehen in dem Kampf am 24. April nicht das, was die anderen taum sehen, die glücklich sind, nach seiner Vollendung nun wieder den Genuß für weitere vier Jahre zu besitzen. Als ich dieses Ringen vor 13 Jahren begann, konnte mir kein Mensch sagen, daß wir heute so groß werden konnten. Ich sah nur ein Ziel vor mir: Deutschland. Ich kann nur sagen, daß ich auch jetzt kein anderes Ziel vor Augen habe. Wir werden kämpfen und arbeiten, bis der Tag kommt, an dem unser Volk erlöst wird aus diesem Unheil. Das Reich, das wir erleben, ist ein Deutschland der Macht und der Größe innerer Stärke, ein Deutschland des sozialen Rechts und ein Deutschland der Herrlichkeit!“

Deutsche Männer und Frauen!

Schenkt **Studienrat Sautter** dem tapferen Kriegsteilnehmer, der aufrecht und unerschrocken für seine Ueberzeugung eintritt, Eure Stimme

und wählt **Liste 6**

Altensteig-Stadt

Die städt. 5-Zimmerwohnung

im neuen Kraftwerk an der Wasserstubbbrücke, die z. Bt. an Herrn Gewerkschaftsrat Koppeler vermietet ist, ist auf 1. Juli 1932 anderweitig zu vermieten.

Interessenten erhalten nähere Auskunft beim **Bürgermeisteramt.**

Amtskörperschaft Ragold.

Der in § 13 der Verordnung über Fin.-Statistik vom 28. Februar 1931 (Reichsges.-Bl. I S. 32) vorgeschriebene **Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Amtskörperschaft**

vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 ist beim Oberamt zur Einsicht aufgelegt.

Ragold, den 22. April 1932.

Oberamtspfleger: KIllinger.

Altensteig.

100 Zentner gutes Alderheu

hat zu verkaufen

Jakob Schwarz, Bäcker und Wirt.

Die städtische Kleinkinderschule

beginnt am nächsten Montag, den 25. ds. Mts.

Durch Sparsamkeit im Staatshaushalt!

Gegen sozialistische Experimente!

Für innere und äußere Freiheit!

Darum wählt Liste 7

mit dem Spitzenkandidaten Rath. Er ist nicht der Mann des Versprechens, sondern der Mann der Tat!

Deutsche Volkspartei, Volkskonservative Vereinigung, Wirtschaftspartei und Deutscher Bauernbund

Staatsbürger! Steuerzahler!

Vor der Wahl ist eine doppelt ernste Prüfung der Parteien nötig, denen Ihr auf 4 Jahre Euer Vertrauen schenken wollt. Prüft, was zu Eurem Nutzen der sparsame, unbestechlich gerechte, jeder Phrase abholde deutschnationale

Finanzminister Dr. Dehlinger

für Euch in treuer Pflichterfüllung getan hat. Keinem Einzelnen zuliebe, keinem Einzelnen zu Velde, aber dem Gesamtwohl zum Nutzen, so wirkte er bisher, so muß er auch weiter wirken können.

damit Württembergs Wirtschaft nicht auch untergehe

Wollt Ihr das Wohl des ganzen Volkes und damit Euer Wohl, so dankt ihm mit dem Stimmzettel

Deutschnationale Volkspartei

(Württembergische Bürgerpartei) Nr. 6

mit Studienrat Sautter als Spitzenkandidat



Trotz gewissenloser Lügen

der Parteien aller Schattierungen vorwärts mit Hitler für einen Staat der Ordnung u. Sauberkeit

wählt Liste 10

Schöne 4 Zimmer-Wohnung

mit Bad ist auf 1. Mai zu vermieten.

Hans Fejer, Altensteig.

Oberweiler. Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Kathrine Bächtle

geb. Dupper

im Alter von 75 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen durfte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag nachmittag 1 Uhr.

Evangelische Männer und Frauen

geben ihre Stimme am 24. April nicht der Linken, nicht der schwankenden Mitte, sondern der starken Rechten:

deutschen Freiheitsbewegung

dem schützenden Damm gegen Bolschewismus und gegen römisch-jesuitischen Vormarsch! Also wählt alle! — Wählt mit gutem Gewissen:

Deutschnationale Volkspartei Liste 6

Nationalsoz. deutsche Arbeiterpartei Liste 10

Christlich-Deutsche Bewegung (Süddeutscher Zweig)

Sportverein Altensteig. Mitglied d. S. F. und L. V. Sonntag, 24. April 1932.

S. I. B. Balersbronn I — Sportverein Altensteig I Spielbeginn 1/2 3 Uhr



S. I. B. Balersbronn II Sportverein Altensteig II Spielbeginn 1 Uhr

Wir bitten unsere Sportfreunde um zahlreichen Besuch.

500 Mk.

werden gesucht gegen doppelte Sicherheit, nur von Privathand. Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.

Berufstätige Dame sucht freundl. möbliertes

Zimmer

möglichst mit Zentralheizung in nur gutem Hause. Schriftliche Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle ds. Bls. erbeten.

200-300 Mk.

gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bls.

Inflation droht!

Wir kämpfen dagegen

Liste 9

Volksrecht-Partei.

Achtung!

Ein schönes, billiges

Wohnzimmer

hat noch abzugeben

J. Klais, Altensteig.

Laufmädchen

für den Vormittag gesucht.

Wer —? jagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Alt- u. Neuwaren,

deren Ersparnisse erneut großen Gefahren ausgeführt sind

wählen Liste 9

Volksrecht-Partei.

Was ist Zrettsohn?

Ein gutes Fahrrad, das Sie bei mir schon für 45 Mk. mit 1 Jahr Garantie erhalten. Ersatzteile und Gummi billigst

Hugo Monauni, Nagold Fahrradhandlung, Tel. 83.

Briefhüllen

mit Aufdruck

liefert rasch und billigst die W. Kleber'sche Buchdruckerei

Fast neue

Marken-Schreibmaschine

spottbillig zu verkaufen. Evtl. Ratenzahlungen und Rückkauf von Altmaschinen.

Anfragen unter 247 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst Sonntag Kontate, 24. April, Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr mit Predigt über Offenb. 3, 7-13: Halte, was du hast. Lied 250.

Nachher Kindergottesdienst Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Töchtern.

Abends 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Am Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelstunde im Lutheraal.

Am Freitag abend 8 1/2 Uhr Gemeinschaftsstunde im Lutheraal, (Gemeinschaftspfleger Moser vom Knebis).

Methodistengemeinde.

Sonntag, 24. April, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.

Vormittags 10 1/2 Uhr Sonntagsschule.

Nachmittags 2 Uhr Bezirksjugendbund.

Abends 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, den 27. April abds. 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsversammlung.

Alle Wähler

die Wert darauf legen, daß der bewährte Wirtschaftsminister Dr. Maier unserer Regierung erhalten bleibt, gebe am Sonntag seine Stimme

LISTE 4

Altensteig.

Zur Saat empfehle:

- Rotklee nordfranz. 1 Pfd. 90 ₤
- " " " 1 Pfd. 95 ₤
- " Siebenbürger 1 Pfd. 1.—
- " Siebenbürger Ausfisch 1 Pfd. 1.10
- " badischer 1 Pfd. 1.20
- Zuzern, ewiger Klee 1 Pfd. 75 ₤

Schweden- und Weißklee
Lynotegrassamen
Grassamenmischung
Raygras englisch
Raygras italienisch
Rantelrübssamen
Saatwiden
Saaterbsen
in bester keimfähiger Qualität.

Bei Mehrabnahme entsprechend billiger

Chr. Burghard Jr.

Ueber Verrat und Schande leuchte der Wille zur Wahrheit und Gerechtigkeit. —

Schaffende aller Stände

wählt Liste 10

Spielberg.

Am Sonntag, 24. Februar findet im „Ochsen“ eine

Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladet

Wilh. Steeb.

Wir evangelisch-denkende Christen wählen trotz Verleumdung trotz Haß und Spott trotz der maßlosen Gegenagitation vom Guten das Beste!!

Christl. Volksdienst Liste Nr. 8

